

Schlechte Stimmung im Hause Josef?

Predigt am 24.12.2023 – Heiligabend

Predigttext: Lukas 2,1-10

(von Pastor Jörg Janköster)

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie wohl die Stimmung zwischen Maria und Josef am ersten Heiligen Abend war? Vielleicht so:

Maria: „Josef, mir ist kalt und ich habe Hunger!“

Josef: „Ich habe Dir doch gerade schon mein letztes Brot gegeben. Mehr habe ich nicht. Und ich habe auch Hunger.“

Maria: „Ich weiß. Aber kannst Du nicht vielleicht noch mal losgehen nach Bethlehem, um uns was zu essen zu kaufen?“

Josef: „Ich? Jetzt? Hast Du eine Ahnung, wie spät es ist?! – Ich tue ja wirklich alles, damit es Dir gut geht. Aber jetzt nochmal rausgehen, nein! Mitten in der Nacht macht mir sowieso keiner mehr die Tür auf. Und außerdem: es ist dunkel. So gut kenne ich mich dann doch nicht aus in Bethlehem, auch wenn meine Familie von hier stammt.“

Maria: „Apropos Familie! Warum bloß muss Deine Familie ausgerechnet aus Bethlehem stammen!? Das hat uns diese Reise kurz vor der Geburt doch überhaupt erst eingebracht.“

Josef: „Jetzt fang nicht schon wieder damit an! Es gab auch Zeiten, das warst Du stolz darauf, dass meine Familie Nachfahren von König David sind. Und der kam nun mal aus Bethlehem. Und überhaupt: Ich habe mir das mit der Volkszählung doch auch nicht ausgesucht. Das war die Idee von dem großen Kaiser da oben in Rom. Dann beschwer Dich doch bei dem. Genauso gut könnte ich sagen: Dass Du auch ausgerechnet jetzt schwanger werden musstest! Und dann ist das Kind noch nicht einmal von mir!“

Maria: Ich hoffe sehr, dass Du das jetzt nicht so gemeint hast, wie Du es gesagt hast. Das mit der Schwangerschaft ist schließlich nicht meine Schuld. Das war Gottes Idee! Das hat er Dir doch auch im Traum gezeigt, oder etwa nicht!? Gott hat sich das sicher gut überlegt, auch den Zeitpunkt! – Übrigens, falls Du es schon vergessen hast: Mir ist immer noch kalt und ich habe immer noch Hunger!“

Bevor der Konflikt weiter eskalieren konnte, kamen glücklicherweise die Hirten in den Stall und brachten Maria und Josef auf andere Gedanken. Wenigstens den Stress mit den Geschenken an Weihnachten hatten die beiden noch nicht. Jedenfalls nicht, bis die Weisen aus dem Morgenland auftauchten. Vielleicht dachte Josef: „Gold, das ist gut, das kann man immer gebrauchen. Aber Weihrauch und Myrrhe? Kann man das nach Weihnachten noch umtauschen?!

Wie ist bei Ihnen in diesem Jahr die Stimmung an Weihnachten? Hoffen Sie auf stimmungsvolle Weihnachten? Oder befürchten Sie schlechte Stimmung auch an den Festtagen? – „*Viele Handelsunternehmen [jedenfalls] setzen [in diesem Jahr] bewusst auf Fröhlichkeit und Geselligkeit, auf das Leichte und Besinnliche.*“ So wurde der Handelsexperte Jörg Funder von der Hochschule Worms im Internet zitiert. Weil die vergangenen Jahre so sehr von schweren Nachrichten geprägt gewesen seien, trafen die Händler damit den Nerv der Verbraucher. Auch in der Tageszeitung waren einige Beiträge zu dem Thema zu finden, wie

ein reibungsloses Weihnachtsfest gelingt. Die Überschriften lauteten etwa: „Fünf Tipps für eine entspannte Weihnachtszeit“ oder „Geschenke-Frust an Weihnachten vermeiden“.

Was also ist gegen gute Stimmung an den Festtagen einzuwenden? Nichts! – UND DOCH: Für wen Weihnachten nur aus ein paar besinnlichen Stunden besteht, der geht am Eigentlichen vorbei. Jesus ist nämlich nicht deshalb in unsere Welt gekommen, nur damit wir drei Tage unbeschwert feiern könnten. Wenn es ihm allein um die gute Stimmung gegangen wäre, dann wäre er besser im Himmel geblieben.

In der Zeit vor Weihnachten tauchte eine Frage häufiger in den Medien auf: „Ist uns in diesem Jahr überhaupt nach Weihnachten zu Mute, angesichts der vielen Krisen in der Welt?!“ Und eine Kollegin von mir (die für kurze Zeit auch mal in Friedeburg tätig war) wurde in der Zeitung zitiert: „Noch nie ist mir [das] Predigen so schwergefallen.“ Dabei ist Weihnachten nicht nur für die guten Zeiten gedacht, sondern gerade auch für die Zeiten mit schlechter Stimmung oder großen Sorgen. Wie das? Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sammelt schon seit vielen Jahren Weihnachtsgeschichten aus den Jahren des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegszeit. Unter dem Titel „Weihnachten in schwerer Zeit“ wurden bereits etliche Sammelbände veröffentlicht. In eindrücklicher Weise erzählen diese Geschichten, wie für Menschen in Notzeiten das Licht von Weihnachten umso heller leuchtete. Ich kann Ihnen die Lektüre nur wärmstens empfehlen. Manche Geschichten kann man sich im Internet auch anhören.

Weihnachten heißt: Jesus kommt in unser menschliches Leben, um es ganz zu teilen – mit allen Höhen und mit allen Tiefen. **Weihnachten** ist deshalb **nicht abhängig** davon, ob wir gerade **gute oder schlechte Laune** haben. Mehr noch: Gerade an den dunklen Punkten – in der Welt und in unserem Leben – wartet Jesus schon auf uns. ER möchte die dunklen Wolken nicht bloß für ein paar fröhliche Stunden vertreiben. Nein ER will SEIN Licht unsere Dunkelheit bringen und es in unserem Leben nach und nach tatsächlich heller machen. Wie Jesus angefangen hat, das in meinem Leben zu tun, davon könnte ich erzählen. Wie ER das in Ihrem Leben schon macht oder noch bewirken möchte, das können Sie nur selbst herausfinden!

Ich bin jedenfalls überzeugt: Gerade die „wunden Punkte“ – die, die wir meistens lieber verdrängen – können dank Weihnachten zu einem Ort werden, an dem Gott uns begegnet. Ein Satz, der mir persönlich in diesem Zusammenhang wichtig geworden ist und über den es sich lohnt nachzudenken, stammt von Henri Nouwen, einem geistlichen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Er lautet: „Gib nicht der Versuchung nach, deinem angstvollen Selbst zu entfliehen. Lass dir die Weisheit lehren, die es besitzt. Lass dir von ihm sagen, dass du leben und nicht nur überleben kannst.“

Wie wird wohl die Stimmung beim ersten Weihnachtsfest gewesen sein – damals im Stall von Bethlehem? Wahrscheinlich nicht so schlecht, wie ich es anfangs dargestellt habe. Aber eben auch nicht so idyllisch und anrührend, wie es manche Krippendarstellungen oder Weihnachtlieder vermitteln. Jesus wurde unter einfachen und improvisierten Umständen geboren. Und das ist kein Zufall, sondern schon Teil seiner Berufung. Jesus will gerade an die Orte neue Hoffnung bringen, an denen es ohne IHN nur schlechte Stimmung gäbe. So haben es die Engel schon den Hirten verkündet: „**Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allen Menschen gilt. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.**“ Amen.